

Ausbildungscurriculum Personennahe Dienstleistungen Gesundheit

1 Vorbemerkungen

Das Fachseminar Gesundheit begleitet und unterstützt die Referendarinnen und Referendare während ihrer 2. Phase der Ausbildung.

Prämissen für die Arbeit im Fachseminar ergeben sich aus der ausbildungsbedingten und zukünftigen schulischen Arbeit der Referendarinnen und Referendare, aus den organisatorischen Vorgaben und aus den Besonderheiten in der Zusammensetzung der jeweiligen Seminargruppe und den vorhandenen Kompetenzen der Referendarinnen und Referendare.

Aufgrund der initiierten Umstrukturierung der Berufsbildenden Schulen wird sich die Arbeit der Lehrer und Lehrerinnen und damit die der Referendarinnen und Referendare verändern und damit auch Teile ihrer Ausbildung. Dies hat in der Konsequenz einen kontinuierlichen Wandel dieses Curriculums zur Folge.

Schulische Vorgaben

Der berufsfeldspezifische Unterrichtseinsatz der Referendarinnen und Referendare des Fachseminars Gesundheit findet in der Regel in den Ausbildungsschulen G 20, W1, W2, W3, W4 und W8 statt. Die Referendarinnen und Referendare werden in weiten Bereichen der Sekundarstufe II eingesetzt, z. B. in Berufsvorbereitungsklassen oder speziellen BV-Projekten, in der Berufsschule,

der Berufsfachschule, der Fachoberschule, der Fachschule. Einige von ihnen arbeiten aufgrund der Fächerkombination auch an zwei Schulen.

Die Problematik der Heterogenität der Schüler und Schülerinnen ist sowohl über die Schulformen hinweg als auch innerhalb einzelner Klassen evident. In den Klassen aller Schulformen in den Ausbildungsschulen findet man eine komplexe Mischung von nationalen, regionalen, sozialen und individuellen Subkulturen. Mit den wahrnehmbaren Phänomenen und deren existenziellen Erleben und ihren Auswirkungen müssen sich Lehrer und Lehrerinnen – und erst recht Referendarinnen und Referendare – täglich auseinander setzen. Hierzu gehören im Einzelnen: Neue Armut, Gewaltakkumulation, Konsumorientierung, Erlebnisgesellschaft, Medienüberflutung, Individualisierung, ökologische Bedrohung, Verlust der Normalarbeitsplätze.

Die technische und arbeitsorganisatorische Entwicklung, z. B. aufgrund der Arbeit mit Neuen Medien, erzeugt einen permanenten Anpassungsdruck, die Notwendigkeit zur Fortbildung, hohe Flexibilität im Umgang mit neuen Techniken, Schulreformen und die Weiterentwicklung von didaktischen und methodischen Konzepten.

Diese wenigen Beispiele machen deutlich, dass die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer heute und in der Zukunft in allen Berufsfeldern komplexer und anspruchsvoller wird. Die Arbeit im Fachseminar kann dem Rechnung tragen, weil es relativ dicht an der Schulrealität angesiedelt ist und adäquate sowie aktuelle Aspekte professionellen pädagogischen Handelns zum Inhalt macht.

Vorgaben durch die Seminarorganisation

Die Ausbildung im Berufsfach umfasst die Fachseminare und die unterrichtspraktischen Übungen. Beides findet i. d. R. an den Schulen statt, da dort die entsprechenden Medien und Arbeitsräume vorhanden sind und dort auch größere und komplexere Arbeitsschritte zusammenhängend erarbeitet werden können sowie natürlich der Unterricht vorgestellt werden kann. Die unterrichtspraktischen Übungen finden 14-täglich an einem Freitag statt, die Fachseminare geblockt entsprechend der vorgegebenen Termine des Landesinstituts Abt. 3. Zur Seminararbeit gehört auch – wenn zeitlich möglich – der Kontakt zum beruflichen Umfeld. In Exkursionen werden u. a. beruflich relevante ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Beratungsstellen und Ausstellungen besucht. Durch die Teilnahme an Fachtagungen (z. B. Hochschultage Berufliche Bildung, Bildungsmessen) können sich die Referendarinnen und Referendare über den aktuellen Stand fachdidaktischer und berufspolitischer Diskussionen informieren.

Das Fachseminar kann allerdings zur fachlichen und berufsfeldspezifischen Fort- und Weiterbildung nur anregen, da es mit der Aufgabe, die Unterrichtskompetenz der Referendare und Referendarinnen unter fachdidaktischen und fachmethodischen Aspekten auszubilden, voll ausgelastet ist.

Vorgaben durch die Kompetenzen der Referendarinnen und Referendare

Die berufliche Vorbildung (Berufspraktikum bzw. abgeschlossene Berufsausbildung in den unterschiedlichsten Berufen des Gesundheitswesens) und die unterrichtlichen Praxiserfahrungen der Referendarinnen und Referendare sind außerordentlich heterogen. Diese vielfältig vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten machen deshalb eine Abstimmung über die Inhalte der Seminararbeit unumgänglich.

Da die Zahl der Referendarinnen und Referendare pro Semester schwankend ist, wird die Seminararbeit semesterübergreifend organisiert. Damit ist der Nachteil verbunden, die gesamte Ausbildung nicht durchgehend und kontinuierlich aufbauend planen und gliedern zu können. Der Vorteil dieser Organisationsform liegt in dem fruchtbaren Erfahrungsaustausch zwischen den älteren und jüngeren Semestern und der Seminarbelebung durch die von den Anfängern und Fortgeschrittenen jeweils eingebrachten neuen Impulse und Fragen.

Diese Vorgaben sowie eine erwachsenenadäquate Arbeitsweise machen eine konsensorientierte Auswahl von Inhalten und Methoden zwischen der Seminarleitung und den Referendarinnen und Referendaren von Halbjahr zu Halbjahr zwingend notwendig.

2 Ziele des Fachseminars

Ausgehend von den an der Universität und im Beruf bzw. Praktikum erworbenen Kenntnissen

und Fähigkeiten entwickeln die Referendarinnen und Referendare ihre fachlichen, pädagogisch-psychologischen, sozialen, humanen und berufsfelddidaktischen Kompetenzen weiter.

Die Arbeit im Fachseminar ist einerseits relativ dicht an der Schulrealität angesiedelt und macht andererseits adäquate Aspekte professionellen pädagogischen Handelns zum Thema:

- Fachwissen der Pflegeberufe und der medizinischen Assistenzberufe sowie der aktuellen Gesundheits- und Pflegewissenschaft
- Berufswissen (als Lehrerin bzw. Lehrer) und Berufssprache
- Reflexion von Werten und Zielen, die das eigene Handeln determinieren
- Erweiterung des didaktischen und pädagogischen Handlungsrepertoires
- Reflexion von u. a. fachlichen, didaktischen, methodischen, gruppenspezifischen und disziplinarischen Erfahrungen aus der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Die Arbeit im Fachseminar geht deshalb über die Vermittlung additiver Qualifikationen hinaus und verschränkt

- persönlichkeitsbildende (z. B. erhöhte Wahrnehmungsfähigkeit, Reflexion der eigenen Lernbiographie und der eigenen Rolle als Lehrerin bzw. Lehrer)
- soziale (z. B. Management von Krisen und Konflikten, Teamarbeit initiieren und konstruktiv gestalten, gruppenspezifische Prozesse lernförderlich gestalten und begleiten)
- fachliche (z. B. Fachkompetenz, mit Neuen Medien arbeiten etc.)
- didaktisch-methodische (z. B. Unterricht planen, durchführen und reflektieren, mit

neuen Konzepten wie Handlungsorientierung und Lernfeldern arbeiten etc.) Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander.

Im Einzelnen sollen die Referendarinnen und Referendare z. B.

- erziehungswissenschaftliche und/oder berufspädagogische Konzepte in Beziehung zu eigenen Unterrichtserfahrungen setzen
- eigene Unterrichtserfahrungen vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Diskussionen und auf der Grundlage von fachdidaktischen Ansätzen reflektieren
- ein in sich schlüssiges und ihnen adäquates fachdidaktisches Konzept entwickeln, realisieren und reflektieren; dies schließt die kritisch-konstruktive Umsetzung von Bildungsplänen und fachdidaktischen Ansätzen ein.
- ihre Konzepte realisieren; das bedeutet Unterricht zu planen, durchzuführen und kritisch zu analysieren und zu evaluieren
Dazu zählen im Einzelnen:
- das Niveau Schülerinnen und Schüler durch didaktische Reduktion berücksichtigen und daraus Themenstrukturen und/oder Zielformulierungen entwickeln
- Methoden zieladäquat einsetzen (s. u.)
- im Team und fächerübergreifend arbeiten
- Medien beschaffen oder anfertigen und deren Einsatz und Lernwirksamkeit kritisch beurteilen
- rollengerechtes und situationsspezifisches Agieren im Unterricht
- die eigenen Konzepte in den unterrichtspraktischen Übungen und Hospitationen auf den Prüfstand und damit zur Diskussion stellen

- durch Planen, Durchführen, Beobachten und Reflektieren von Unterricht die Selbst- und Fremdwahrnehmung schulen,
- den individuellen Ausbildungsbedarf ermitteln und Schwerpunktsetzungen in die Seminararbeit einbringen.

Diese Ziele sind innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit nur deshalb zu realisieren, weil sich die Referendarinnen und Referendare während der Ausbildung in den verschiedenen Seminaren und in der Schule - angeleitet durch Mentoren - mit dem Unterrichten als Profession vielschichtig beschäftigen und auch bestimmte Inhalte des vorliegenden Ausbildungscurriculums dort wiederholt erleben.

Das vorliegende Ausbildungscurriculum wäre ohne die Vertiefungen und Ergänzungen in den sonstigen Ausbildungsveranstaltungen im Landesinstitut Abteilung Ausbildung in der vorgegebenen Zeit sonst nicht realisierbar.

3 Fachspezifische Grundsätze der Seminargestaltung

Zentraler Gegenstand des Fachseminars Gesundheit ist die Ausbildung in Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht unter fachspezifischen, berufspädagogischen, fachdidaktischen und -methodischen Aspekten mit Blick auf konkrete Unterrichts- und Erziehungssituationen. Damit hat die Ausbildung im Fachseminar Modellcharakter für die Arbeit in den Schulen.

Die Seminararbeit wird von folgenden Grundsätzen geleitet:

Durch Teilnehmerorientierung bringen Referendarinnen und Referendare ihre unterrichtsrelevanten beruflichen Vorerfahrungen, die aus der Unterrichtspraxis erwachsenden Themen sowie weitergehende Fragestellungen in das Seminar ein. Referendarinnen und Referendare können in wechselnden Teams themenorientiert Fachseminarsitzungen leiten. Das Seminar bietet somit Freiräume, eigene Qualifizierungsprozesse mit zu gestalten. Jederzeit, mindestens aber einmal zur Halbzeit der Ausbildung, haben die Referendarinnen und Referendare in einem persönlichen Gespräch mit der Fachseminarleitung die Möglichkeit für individuelle Rückmeldungen über ihren Ausbildungsstand. Die Fähigkeit zur kritisch-konstruktiven Selbstreflexion von Unterricht wird u. a. durch methodische Elemente des reflexiven Erfahrungslernens in den Nachbesprechungen der unterrichtspraktischen Übungen gefördert und somit weiter entwickelt. Die Reflexion der Seminararbeit leistet hierzu einen weiteren Beitrag.

Der Seminarleiter oder die Seminarleiterin sorgt mit einer Inhaltsorientierung dafür, dass der notwendige berufspädagogische, fachdidaktische und -methodische sowie fachspezifische Hintergrund thematisiert wird. Die Referendarinnen und Referendare sind angehalten, ihr eigenes Selbstverständnis und die Tragfähigkeit der Theorien vor dem Hintergrund ihrer Unterrichtserfahrungen zu überprüfen.

Die unten dargestellten Inhalte können durch berufsfachübergreifende Elemente verstärkt werden:

- Handlungs- und Produktorientierte Lehr-, Lernverfahren entwickeln, durchführen und evaluieren

- Kooperationen mit anderen Fachseminaren initiieren
- Kooperationen mit anderen Fachkollegen der ausbildenden Schule organisieren
- seminarübergreifende, unterrichtspraktische Übungen durchführen.

Mit einer konsensorientierten Auswahl aus den vorgenannten Punkten wird das Seminar strukturiert.

Durch Methodenorientierung wird eine Synthese angestrebt, erwachsenadäquate und ziel- und themenbezogene Methoden sowie solche, die Modell für Unterricht sein können, anzuwenden, z. B. handlungsorientierte Seminararbeit, die aus den Handlungsfeldern der Lehrerin bzw. des Lehrers abgeleitet werden kann.

Situationsorientierung meint die Bearbeitung von z. B. unterrichtlichen und schulorganisatorischen Problemen auf der Grundlage reflexiven Erfahrungslernens sowie der Gedankenaustausch über aktuelle Unterrichtserfahrungen.

Die gemeinsam erlebten unterrichtspraktischen Übungen, die als Kleingruppenhospitationen mit der Fachseminarleitung und mehreren Mitreferendarinnen bzw. Mitreferendaren des jeweiligen Fachseminars 14-täglich stattfinden, stellen Praxisorientierung her, machen Erfahrungsaustausch ad hoc möglich und gewährleisten Kontinuität und Trainingsmöglichkeiten.

Sich daraus ergebende Fragestellungen können im Seminar vertieft reflektiert werden. Somit können Experimente im geschützten reflektierenden Rahmen erprobt und neue Wege beschritten werden. Fachseminarleiterinnen und Fachsemi-

narleiter stellen sich in diesem Rahmen gleichfalls als Unterrichtende zur Verfügung.
Der Besuch anderer Lernorte und der Gedankenaustausch auf überregionaler Ebene - z. B. ge-

meinsamer Besuch der Hochschultage Berufliche Bildung - sind ebenfalls Bestandteil von Praxisorientierung.

Für die Praxisorientierung (bezogen auf die Berufspraxis) leiten sich die Inhalte der Lernarrangements mehrheitlich aus (berufsbezogenen) Lernfeldern ab.

Curriculum für das Fachseminar Gesundheit

Startphase

Im Rahmen der Fachseminararbeit werden folgende Standards für die Startphase festgelegt (2 - 5 Termine):

Beispiele:

- Die Referendarinnen und Referendare verfügen über ein Instrumentarium zur Analyse von Unterricht.
- Die Referendarinnen und Referendare erfassen und erläutern unterrichtliche Prozesse und Lehrerhandeln im Rahmen kollegialer Beratungssituationen.
- Die Referendarinnen und Referendare führen ihre Unterrichtsplanung entsprechend der bestehenden Lehrpläne durch.
- Die Referendarinnen und Referendare entwerfen didaktische Makrostrukturen am Beispiel des erfahrungsbezogenen Unterrichts nach Ingo Scheller.
- Die Referendarinnen und Referendare organisieren kriteriengeleitet ihre Unterrichtsmaterialien (effektiv und effizient).
- Die Referendarinnen und Referendare wählen anlassbezogen Methoden für den Unterrichtsbeginn aus.

Die Fachseminararbeit in LIA3 erfolgt in semester-heterogenen Gruppen. Dies macht eine zeitliche Sequenzierung von Ausbildungsinhalten quasi unmöglich.

Beispiele:

- Die upÜ-Organisation, Ablauf, Rollen und Philosophie
- Lehrpläne verschiedener Schulformen
- Halbjahresplanung für eine bestimmte Klasse
- *Nutzung geeigneter fachlicher und fachdidaktischer Informationsquellen für die Aktualisierung des Unterrichts*

Alternative Unterrichtseinstiege (Mikroebene)

<p>Mögliche Module</p>	<p>Das Pflichtmodul HupLL wird verbindlich für alle Referendarinnen und Referendare in den Hauptseminaren durchgeführt. Die Referendarinnen und Referendare erweitern ihre Planungs-, Personal-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz.</p>	<p>Hinweise auf Modulangebote finden sich im Modulkatalog, der sich zur Zeit im Aufbau befindet.</p>
<p>Vorschläge für die Nutzung der BsA/Plusstunden</p>	<p>Die Plusstunden im Fachseminar Gesundheit in LIA3 fließen nahezu vollständig in die Unterrichtspraktischen Übungen (i. d. R. 2 KGH freitags 14-täglich).</p> <p>Restzeiten werden für individuelle und gruppenbezogene Beratungssituationen verwendet.</p>	

Kompetenzbereiche, Inhalte und Standards

Kernphase

Kompetenzbereiche	Zeit	Inhalte	
Kompetenzbereich 1 Planung von Unterricht im Berufsfeld Gesundheit	4	<ul style="list-style-type: none"> - Planung einer Unterrichtseinheit bzw. Lernsituation - Lernarrangements adressatenorientiert konstruieren - Orientierung an Schülerinnen und Schülern: deren Interessen, Vorstellungen und Mitplanung - Berufsfeldorientierung - adäquate Ermittlung von planungsrelevanten Faktoren, - ggf. Entwicklung und Darlegung der Sachanalyse, Begründung von unterrichtlichen Entscheidungen zu eigenen Intentionen, Inhalten, didaktischer Reduktion, Themenstruktur, Zielsetzungen, Einbettung und Absicherung des Unterrichts, Artikulationsschemata (Erfahrungsbezogener Unterricht nach Scheller), Methoden und Medien, Evaluation - Durchführungskonzept, das den strukturellen Entscheidungen entspricht - Strukturbilder - Anwendung didaktischer und fachdidaktische Prinzipien - Exemplarisches Prinzip - Problemorientierung - Praxisintegration - Kriterien für die Beobachtung, Analyse und Reflexion von Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Referendarinnen und Referendare ... - können Einzelstunden, Lernfeldunterricht, handlungs- und produktorientierte Lehr-/ Lernsequenzen und berufsfeldbezogene Projekte selbstständig und im Team planen, durchführen und kritisch reflektieren, - können Intentionen, Lernziele und Kompetenzen für die von ihnen geplanten Stunden formulieren, - können Inhalte und Themen für den eigenen Unterricht auswählen sowie berufsbezogen, schüler- und fachgerecht aufbereiten, - können ihren Unterricht unter den Bedingungen alltäglicher Berufspraxis planen und durchführen, - können die Auswahl von Zielen, Inhalten, Unterrichtsformen, Methoden, Sozialformen und Medien zielorientiert begründen und gegebenenfalls alternative Vorgehensweisen entwickeln, - können mit Schülerinnen und Schülern Interaktionen aufbauen, fördern und steuern, - können das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durch geeignete Methoden individuell fördern und durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung unterstützen, - können Lernprozesse im Wissen um schüler- und schulformspezifische Heterogenität steuern, - können Unterrichtsergebnisse variationsreich sichern, - können Hilfen zur persönlichen Entwicklung und verantwortungsvollem Verhalten vermitteln, - können sich mit aktuellen Ansätzen der Fachdidaktik auseinandersetzen und berücksichtigen diese in der Unterrichtsplanung, - können fachdidaktische Lösungen für unterrichtliche Problemstellungen entwickeln,
Kompetenzbereich 2 Curriculumwerkstatt für das Berufsfeld Gesundheit	3	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele und Inhalte der Bildungspläne für die Bildungsgänge im Berufsfeld - Fachdidaktische Ansätze - Transfer allgemeiner didaktischer Prinzipien - Entwicklung und Weiterentwicklung fachdidaktischer 	<ul style="list-style-type: none"> - können sich mit aktuellen Ansätzen der Fachdidaktik auseinandersetzen und berücksichtigen diese in der Unterrichtsplanung, - können fachdidaktische Lösungen für unterrichtliche Problemstellungen entwickeln,

Kompetenzbereiche	Zeit	Inhalte	
		<p>Lösungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsprinzipien - Verstärkung der Fächerintegration auf der Grundlage einer mehrperspektivischen Betrachtungsweise von Lerninhalten (Fachwissenschaft, BWL, Recht, Politik, Mathematik, DV, Naturwissenschaften) - Orientierung an beruflichem Handeln - Berücksichtigung fachspezifischer Werte und Haltungen (u. a. Gesundheitserziehung, Hygiene, umweltbewusster und ressourcenschonender Umgang mit Materialien, Ökonomie) - Sicherheitsbestimmungen und gesetzliche Grundlagen - Berufsethische Grundsätze 	<ul style="list-style-type: none"> - können ihren eigenen und hospitierten Unterricht (upÜ) theoriefundiert analysieren und reflektieren, - können die Forderungen des Schulprogramms in die Unterrichtstätigkeit einbeziehen, - können die Vorgaben der KMK, des Schulgesetzes, der Bildungspläne etc. berücksichtigen, - können Sicherheitsbestimmungen und gesetzliche Grundlagen anwenden.

Kompetenzbereiche	Zeit	Inhalte	
Kompetenzbereich 3 Erproben von fachspezifischen Methoden	2	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Fachmethodik beruflichen Lernens in den unterschiedlichen Berufsfeldern (Altenpflege, medizinische Assistenzberufe etc.) (Beratungsgespräch, Rollenspiel, Experiment, Pflegeplanung, Exkursion) - Methodenkoffer für unterschiedliche Themenbereiche und Intentionen - Methoden zur Prüfungsvorbereitung - Arbeitsweisen: Beobachten, Untersuchen, Beschreiben, Vergleichen, Klassifizieren - Sprache der Schülerinnen und Schüler und Fachsprache, Begriffsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - können fachspezifische Methoden für die Unterrichtsplanung adäquat, d.h. hinsichtlich fachlich-inhaltlicher, fachlich-prozessualer und allgemeiner Zielsetzungen begründet auswählen und setzen sie damit ziel-, inhalts- und in ihrem/seinem Berufsfeld methodeninterdependent um . - sind in der Lage, fachwissenschaftliche Arbeitsweisen mit Schülerinnen und Schülern einzuüben und anzuwenden - können Schülerinnen und Schüler von Alltagsvorstellungen und Alltagssprache hin zu Fachkonzepten und Fachsprache führen - können Schülerinnen und Schüler anleiten, wissenschaftliches Vorgehen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu bewerten und einzuordnen - verfügen über ein Repertoire an handlungsorientierten Arbeitsweisen, das es ihnen erlaubt, einen Teil ihres Unterrichts mit praktischen Anteilen zu planen und umzusetzen, die die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler herausfordern (Experimente, Erkundungen, Exkursionen, Projekte, Praktika...)
Kompetenzbereich 4 Entwickeln, Herstellen, Beschaffung und Einsatz von berufsrelevanten, fachspezifischen Medien	2	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von berufsbezogenen Medien - Realobjekte - Modelle - Fachliteratur - Geräte und Instrumente - Computer-Software (u. a. Pflegeplanung, Lernprogramme, Internetangebote) - Videos (z. B. zu physiologischen oder pathologischen Problemstellungen) - Einsatz von herkömmlichen Medien - Lehrbücher - OHP, Tafelbild, Metaplanwand.... 	<ul style="list-style-type: none"> - können begründet fachspezifische Medien auswählen, prüfen und beurteilen. oder selbst anfertigen und adäquat einsetzen - haben einen Überblick über das Angebot aktueller fachspezifischer Medien und ihrer Bezugsquellen - beherrschen die für den erfolgreichen Medieneinsatz wichtigen Techniken - sind in der Lage, die Schülerinnen und Schüler mit Modellen und Realobjekten unter Aspekten der Sicherheit und Hygiene arbeiten zu lassen - können die Arbeit mit Realobjekten, Präparaten etc. organisieren

Kompetenzbereiche	Zeit	Inhalte	
		<ul style="list-style-type: none"> - Abbildungen, Schautafeln und Arbeitsblätter (z. B. von CD-ROMs) - Neues Lernen mit und durch neue Medien - Schemata, Analogien, Graphiken, Diagramme - Audiovisuelle Medien - Seminarspezifische Sammlung von Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - können bedarfsgerechte Arbeitsmaterialien entwickeln (Arbeits- und Informationsblätter...)
Kompetenzbereich 5 Bewerten und beurteilen	1	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabentypen - Konzeption und Bewertung von Klausuren in Abstimmung zu den unterschiedlichen Unterrichtskonzepten und Prüfungsanforderungen - Klausurersatzleistungen - Abschlussprüfungen - Bewertung von Lernfeldunterricht (Gruppenarbeitsergebnisse, Projektarbeit...) - Beurteilung fachpraktischer Leistungen Evaluation und Beurteilung des Unterrichts durch Schülerinnen bzw. durch Schüler und Lehrerkolleginnen bzw. Lehrerkollegen 	<ul style="list-style-type: none"> - können Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand informieren und bezüglich ihrer Lernentwicklung beraten - können Lernerfolgskontrollen konzipieren und bewerten - sind in der Lage, mit den verschiedenen Bewertungssystemen der Schulformen und Schulstufen zu arbeiten - können Aufgaben konzipieren und kriteriengeleitet bewerten - können ihren eigenen Unterricht systematisch auswerten
Kompetenzbereich 6 Umgang mit schulform- und schüler-spezifischer Heterogenität	1	<ul style="list-style-type: none"> - heterogene Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen - heterogene Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Lernvoraussetzungen, Verhaltensauffälligkeiten, des Berufsbezuges etc. innerhalb einer Klasse bzw. einer Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - können die Heterogenität der Schulformen und der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler analysieren im Hinblick auf die Auswirkung auf Unterrichtsplanung und -Durchführung, Notwendigkeiten zur Differenzierung und didaktischer Reduktion - können vielfältige Medien und Methoden zur Binnendifferenzierung zielbezogen und lernförderlich einsetzen
Kompetenzbereich 7 Ausbildungsbezogene individuelle Interessen formulieren und umsetzen		<ul style="list-style-type: none"> - Moderation von Fachseminarsitzungen und unterrichtspraktischen Übung - Gestaltung von Teilsequenzen von Seminarsitzungen (inhaltlich und methodisch) - Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und -methodische oder berufspädagogische Beiträge - Reflexion, Evaluation und Weiterentwicklung der Fachseminararbeit - Prüfungsvorbereitungen 	<ul style="list-style-type: none"> - können den eigenen Bedarf hinsichtlich der Ausbildung reflektieren und bringen dies in die Seminararbeit ein - können die Seminararbeit inhaltlich erweitern und mitbestimmen und Grenzen von Seminararbeit akzeptieren.